Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgor 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 230 — Sonnabend, den 2. Oktober — **1897.**

Rundschau.

Die Finanzlage im Reiche ist erfreulicher Weise eine glänzende zu nennen. Offiziös wird geschrieben: Daß in Preußen den reichen Ueberschüssen des Jahres 1895/96 ein noch beträchtlich höherer Ueberschuß für 1896/97 gefolgt ist und daß auch das laufende Jahr wieder ein Ueberschußjahr zu werden verspricht, ist bekannt. Die Mittheilungen, welche der Finanzminister von Riedel über die reichen Ueberschüsse der bayerischen Staatskasse machte, lassen erkennen, daß die glänzende Finanzlage nicht eine Besonderheit Preußens, sondern daß sie eine Erscheinung allgemeiner Natur ist. Und zwar nicht in den Bundesstaaten allein, sondern auch das Reich nimmt an der überaus günstigen finanziellen Entwickelung vollen Antheil. Im Jahre 1896/97 sind nicht nur alle im Etat auf Anleihe verwiesenen Ausgaben des außerordentlichen Etats aus ordentlichen Einnahmen bestritten worden, sondern es ist auch noch eine Summe von etwa 24 Millionen Mk. zur Tilgung von Reichsschulden verblieben und dem Reichshaushaltsetat für 1898/99 ein Ueberschuß von rund 29 Mill. Mk. zugeführt worden. Die günstige Entwickelung der Zölle und Verbrauchssteuern sowie der Einnahmen der Betriebsverwaltungen, auf denen der so überaus günstige Abschluß des Jahres 1896/97 beruht, dauert im laufenden Jahre fort. Auch bei den Reichsstempelabgaben ist die rückläufige Bewegung überwunden. — Für 1898/99 steht eine mehr als gewöhnliche Vermehrung der ordentlichen Ausgaben bei keinem Ressort bevor, und zwar weder bei den dauernden noch bei den einmaligen Ausgaben. Dagegen werden die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern und zwar in gleicher Weise diejenigen, welche der Reichskasse, als diejenigen, welche den Bundesstaaten zufließen, sowie die Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen erheblich höher in den Etat einzusetzen sein, als dies in dem Etat des laufenden Jahres der Fall war. Auch steht ein Ueberschuß aus dem Vorjahre von weit höherem Betrage als im laufenden Jahre zur Verfügung. Das Verhältniß der dauernden Ausgaben und der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats zu den ordentlichen Deckungsmitteln, stellt sich daher für 1898/99 sehr viel günstiger, als das im laufenden Jahre der Fall war, und man kann sich daher ruhig der befriedigenden Ueberzeugung hingeben, daß auch die Finanzlage im Reiche eine glänzende ist.

Mit dem Inhalt der Marinevorlage, die immerhin eine erhebliche Verstärkung der Geldmittel für den Flottenersatz fordert, erklärt sich die „Nat.-Ztg.“ vollkommen einverstanden. Dagegen würde das geplante Septennat entweder das Etatsrecht derart einschränken, wie kein Parlament es sich gefallen lassen wird, oder aber es könnte leicht den Keim von Konflikten in sich bergen, indem die Regierung sich in dem Besitz von Bewilligungen glaubt, die der Reichstag möglicherweise bei der Einstellung der einzelnen Summen in den Jahresetat nicht als vorbehaltlose und endgültige anerkennen würde. Das nationalliberale Blatt erinnert an die Entstehungsgeschichte des preußischen Militärkonflikts von 1862—66 und erklärt, daß dieselbe eine dringende Warnung vor derartigen Unklarheiten enthalte.

Die vorläufige Stellungnahme der im Reichstag Ausschlag gebenden Partei, des Centrums, zu den Marineplänen des Contre-Admirals Tirpitz läßt sich aus einer Meinungsäußerung der „Köln. Volks-Ztg.“ erkennen, in der es heißt, daß gegen die Aufstellung hoher Marineforderungen gleich auf 7 Jahre hinaus entschiedener Protest eingelegt werden müsse. Die Forderung sei ein Angriff auf das Etatsrecht des Reichstags. Der jetzige Reichstag werde den Bewilligungen des im nächsten Jahre neu zu wählenden Reichstages in keiner Weise vorgreifen. Der Reichstag müsse der jedesmaligen Lage, insbesondere der Finanzlage Rechnung tragen. Wie diese sich in den nächsten Jahren gestalte, lasse sich heute eben noch nicht ersehen. Für den Reichstag sei indeß die Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes in ganz anderer Weise maßgebend als für die verbündeten Regierungen. — Aus Vorstehendem ist ersichtlich, daß die neue wesentlich eingeschränkte Marinevorlage des Herrn Tirpitz im Reichstage bei den Mehrheitsparteien keine günstigere Aufnahme finden wird, als die Wünsche des Herrn Hollmann. Indessen darf man doch wohl noch die Hoffnung auf eine Verständigung hegen.

Wie aus Friedrichsruh berichtet wird, herrscht dort die größte Freude über die Geburt des ersten Sohnes des Grafen Herbert Bismarck in Schönhausen; besonders der Fürst soll glücklich darüber sein, daß er noch den Tag erlebte, an dem der zukünftige Erbe des Fürstentitels und des Sachsenwaldes geboren wurde.

Das Modell des neuen Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“, welches dem Altreichskanzler am Tauftage des Schiffes vom Staatssekretär der Marine in Friedrichsruh übergeben wurde, befindet sich jetzt wieder auf der Germaniawerft in Kiel, in deren Modelltischlerei es gefertigt ist. Hier soll es durch Anbringung des erst mit dem Taufakt verliehenen Namens am Schiffskörper, sowie durch einige, für die endgültige Aufstellung nöthige Vervollständigungen kleinerer silberner Beschläge fertig gestellt werden. Der Fürst hat sich sehr anerkennend über die schöne Ausführung ausgesprochen, hat aber der Größe des Modells halber, welches mit seinem Glaskasten und Untersatz eine Länge von 3 m und eine Höhe von fast 2 m hat, auf den dauernden Verbleib desselben in Friedrichsruh verzichten müssen und die Aufstellung im Bismarkmuseum in Schönhausen angeordnet.

In der erneuten Verhandlung der Beleidigungsklage des Pfarrers Witte gegen den Hofprediger a. D. Stöcker erkannte das Berliner Landgericht II auf Aufhebung des ersten Urtheils, nach welchem Stöcker wegen einfacher Beleidigung zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt war. Jetzt wurde Stöcker freigesprochen. Sowohl die Kosten des Verfahrens wie die Stöcker erwachsenen nothwendigen Auslagen wurden dem Pfarrer Witte auferlegt. In der Begründung des Stöcker freisprechenden Urtheils heißt es: Das Gericht halte es nicht für erwiesen, daß Stöcker den bekannten Brief an den Schneider Grüneberg geschrieben habe, dessen ganzes Auftreten höchst zweifelhaft sei. Wahrscheinlich sei, daß Frau Witte ein Opfer der Täuschung eines Fälschers geworden. Stöcker habe sich objektiv zweier Beleidigungen schuldig gemacht, jedoch billige ihm der Gerichtshof in vollem Umfange den Schutz des Paragraphen 193, Wahrung berechtigter Interessen, zu.

Der bekannte Polizeiagent Normann-Schumann, von welchem in den Tausch- und Leckert-Lützow-Prozessen soviel die Rede gewesen ist, hat den sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel bei der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Meineides, begangen im Tausch-Prozeß, denunzirt. Bebel hatte deswegen bereits eine Vernehmung auf der Staatsanwaltschaft, die aber für Normann-Schumann kein günstiges Resultat gehabt haben soll. Auch gegen den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall soll Normann Schumann, wie der „Vorwärts“ zu melden weiß, die Denunziation wegen eines im Tauschprozesse begangenen Meineides eingereicht haben. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so wird der berüchtigte Normann-Schumann hoffentlich zur Verantwortung gezogen werden können.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September.

Der Kaiser hat anläßlich der glänzend verlaufenen ersten Reise des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ aus Rominten auch ein Glückwunsch-Telegramm an Geheimrath Schlutow vom Stettiner „Vulkan“ gerichtet.

Wie verlautet, wird der Kaiser auch in diesem Jahre wieder, und zwar bereits Anfang November, Jagdgast des Grafen Tschirschky Renard auf dessen Schlosse in Groß-Strehlitz im schlesischen Regierungsbezirk Oppeln sein.

Die Reise nach Jerusalem wird die Kaiserin, wie es heißt, nicht mitmachen.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein vollendet am Sonnabend sein 70. Lebensjahr.

Prof. Dr. Hinzpeter zu Bielefeld hat den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse erhalten.

Das Torpedoboot S 24 mit den Leichen des Herzogs Friedrich Wilhelm und dreier mit ihm verunglückter Seeleute an Bord ist in Kiel eingetroffen. Die Mutter des verstorbenen Herzogs, Großherzogin Marie, traf am Donnerstag Vormittag in Cuxhaven ein und legte an der Bahre ihres Sohnes, sowie der Mannschaften Kränze nieder. Die Leichen des Oberheizers Griepentrog und der Matrosen Serbent und Ehmke wurden in Cuxhaven unter großer Betheiligung bestattet.

Für die Ueberführung und Beisetzung der Leiche des verunglückten Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg hat der Kaiser Folgendes befohlen: Die Leiche wird von Kiel mittelst Sonderzuges nach Schwerin übergeführt, unter Begleitung einer Kompagnie der I. Torpedoabtheilung und des Musikchors der I. Matrosendivision, welche an der Trauerparade in Schwerin theilnehmen. Der Sarg wird dabei von 12 Seeoffizieren des Jahrganges 1888, welchem der Herzog angehörte, getragen werden; zwei andere Offiziere werden dessen Orden tragen. Als Leichenwache im Dom zu Schwerin sind 2 Stabsoffiziere, 2 Kapitänlieutenants und 2 Lieutenants kommandirt.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat den neuen Generalkonsul in Berlin angewiesen, ein Gutachten über die Abänderung des Berliner Samoa-Vertrages auszuarbeiten. Man glaubt, daß die Regierung in Washington darauf ausgeht, eine neue Samoakonferenz in Vorschlag zu bringen. Handelt es sich um die Frage, wem Samoa zufallen soll, so kommt dabei in erster Linie Deutschland in Betracht.

Eine Sitzung des Reichsbank-Kuratoriums fand Donnerstag Mittag im Reichsamt des Innern zu Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky statt.

Die sächsischen Bürsten-Industriellen richten sich in Eingaben gegen die infolge des Antrages des Reichstagsabgeordneten Grillenberger bei den verbündeten Regierungen eingeleiteten Erwägungen, die ausländischen Borsten an der Grenze zur Vorbeugung der Milzbrandgefahr zu desinfiziren. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß Borsten durch Anwendung heißer Wasserdämpfe in ihrer Güte und Farbe derartig entwerthet werden, daß die verlangte Desinfizirung den Handel und die Industrie in Borsten schwer schädigen würde. In Frankfurt a. M., Leipzig, Lübeck, Hamburg und Berlin sind die Hauptmärkte des Borstenhandels, und man erwartet eine von dort ausgehende Unterstützung der Bürstenfabrikation.

In Sachen der neuen Lokomotivbeamtenkleidung hat die Eisenbahndirektion Berlin eine Verfügung erlassen, wonach die neue Kleidung versuchsweise eingeführt werden soll. Die Joppe der Lokomotivbeamten ist in Zukunft an Stelle

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(6. Fortsetzung)

Die holde Jugend war vollzählich und wie überall in kleineren Städtchen im Uebergewicht erschienen. Auf vier Damen kam ein Herr, weswegen die Fräuleins ungenirt unter sich tanzten. Weiß, rosa, himmelblau, Blumenkränze, Filethandschuh, bemalte Holzfächer und ausgeschnittene Kittlederschuhe . . . schwarze, blonde, rothe Haare, dick und dünn, groß und klein, hübsch und häßlich, graziös und plump, alles war vertreten.

Ein Gefühl, aus Staunen, Bewunderung und Neid gemischt, beschlich aller Herzen, als die Bürgermeisterin mit ihren drei Töchtern eintrat! Die Ueberraschung war komplett. — Modern frisirt! — das Althergebrachte einfach über den Haufen geworfen, nach dem Muster der Gräfin hochmodern frisirt! Die Haare des halben Vorderkopfes waren kurz geschnitten und in krause Locken gebrannt. Hoch auf dem Kopfe bäumten sie sich, wie indignirt über solche Zumuthung, gleich einem Kakaduschopf, von der Stirn abstarrend und über die Ohren hinwegragend!

Wie wunderlich verändert die Mädchen aussahen! Die beiden Aeltesten waren ja nie sehr hübsch — aber heute . . . hm . . . oder täuschte man sich? Eine so hochmoderne Frisur muß ja gut kleiden, es war nur das Ungewohnte des Anblicks, welches jedes Auge stutzig machte! Ein Wagen rollte heran. Oberförsters. — Nun waren die hohen Würdenträger versammelt, nun konnte das gräfliche Paar auch erscheinen; die Getreuen von Angerwies stellten sich feierlich, mit hochklopfenden Herzen rings an den Wänden auf, gleich dem Hofstaat, welcher die Majestäten erwartet. — Während dessen hatte Gräfin Melanie ihre Toilette beendet und die Jungfer hinaus geschickt. Es war die Zofe ihrer Schwester, welche sie sich vom Lande hatte kommen lassen, und welche so gut wie kein Wort Deutsch verstand.

Diesen Umstand lobte der Graf soeben wieder. „Es ist ein Glück, daß die Person nicht ahnt, was um sie her vorgeht, ihre Sprachunkenntniß ist der Hemmschuh für jeglichen Klatsch. Es wäre Dir doch auch sehr zu empfehlen, anstatt dieser entsetzlichen Frau Stiehl auch eine Französin zu engagiren. Denke Dir die Stiehl hierher in diese Situation. Ihre Zunge würde uns jeden Plan durchkreuzen, sowohl hier, wie in der Residenz.“

Die Gräfin seufzte: „Du hast ganz recht, aber sag selber, wäre es vortheilhaft, dieses Frauenzimmer jetzt zu entlassen, damit sie uns in der ganzen Stadt herumbringt? Sie hat zu oft gehorcht und spionirt, um nicht über mancherlei vollständig informirt zu sein. Die Klugheit gebietet energisch, sie im Hause zu behalten.“ —

Rüdiger knurrte etwas Unverständliches, seine Gemahlin aber stand vor dem Spiegel und musterte ihre strahlende Erscheinung mit ironischem Blick. Und als sie die Brillantarmbänder anlegte, brach sie plötzlich in ein leises Gelächter aus und warf sich in das Sopha. Sie preßte das duftende Spitzentuch gegen das Gesicht, aber sehr vorsichtig, daß der Puder nicht abwischte — und lachte immer mehr und immer spöttischer.

Der Graf, welcher in elegantestem Ballanzug mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt im Zimmer auf und abgegangen war, blieb vor ihr stehen und blickte sie mit seinen scharfen, kalten Augen überrascht an. „Bist Du von Sinnen? was soll dies Benehmen?“ herrschte er sie ärgerlich an.

„Verzeih, Rüdiger—es kommt mir so namenlos komisch vor.“

„Was denn, wenn man fragen darf?“

Ihr Blick flog musternd über seine schlanke Gestalt und sie lachte abermals. „Daß wir so fabelhafte Anstrengungen machen, um uns für dieses odiöse Krähwinkelpack zu putzen. Schade um meine schöne Schleppe.“

Er zuckte nervös die Achseln: „Thun wir es etwa zum Vergnügen? Ich dächte, Du wüßtest genugsam, um was es sich handelt.“

„Weiß ich auch, mon ami“ — nickte sie plötzlich ernst werdend und sich erhebend — „und ich will diese schöne Toillete und noch weitere acht Tage meines Lebens gern opfern, wenn wir dadurch das Ziel erreichen können. Bis jetzt stehen die Chancen gut, und ich denke, heute Abend werden wir siegen.“ —

„Ich bitte Dich, liebe Melanie, bei der außerordentlichen Farce, welche Du zu sehen bekommst ernst zu bleiben. Denk, Du besuchst einen Kostümball — altmodische, spießbürgerliche Verhältnisse sind Vorschrift. Und nun komm und öffne der Liebenswürdigkeit alle Schleusen, um mir in die Hände zu arbeiten! — Er bot ihr aufseufzend den Arm und schritt zur Thüre.

Wie durch einen Zauberschlag verstummte das Sprechen, Lachen und Geigenstimmen im Saal, als Herr Simmel athemlos in der Thüre erschien und in heimathlichen Lauten meldete: „Se kumm'n — Se kumm'n!“

Und sie kamen.

Der Bürgermeister hatte sich mit dem Gedanken getragen, beim Eintritt des gräflichen Paares die Nationalhymne spielen zu lassen, der Doktor und der Oberförster fanden diese Idee jedoch nicht ganz passend, und der Vater der Stadt fühlte sich ein wenig beleidigt.

des Stehkragens mit einem Umlegekragen vom Stoffe der Joppe versehen, die vorschrifsmäßigen Abzeichen werden vorn am Kragen angebracht. Die Hose wird statt aus blaumelirtem Joppenstoff aus dunkelgrauem Körperstoff ohne orangefarbenen Vorstoß angefertigt.

In Anerkennung seiner Aufmerksamkeit und Umsicht, wodurch ein Zusammenfahren zweier Züge abgewendet worden ist, ist dem Lokomotivheizer Ebel II zu Potsdam eine außerordentliche Belohnung bewilligt worden.

Bei der Landtagsersatzwahl in Greifenberg Kammin wurde Oberstlieutenant v. Normann Barkow (kons.) gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Die Urwahlen zum sächsischen Landtage sind jetzt abgeschlossen. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung ist anzunehmen, daß in dem künftigen Landtage 47—49 Conservative 18—20 Nationalliberale, 5 Mitglieder des Kammerfortschritts, 1 Reformer und 9 Sozialdemokraten sitzen werden.

Die „Große Liebesgabe“ des Gustav-Adolf-Vereins im Betrage von 18 000 Mk. erhielt die Gemeinde Jezewo in Westpreußen. Die Gemeinden Söflingen in Württemberg und Trautenau erhielten je 6 136 Mk.

In Brüssel ist ein Congreß für internationalen Arbeiterschutz zusammengetreten, auf dem der frühere Handelsminister v. Berlepsch die Entwickelung der Sozialreform in Deutschland seit dem Jahre 1891 vortrug. Redner forderte auch die andern Staaten auf zur Ausarbeitung und Durchführung von Arbeiterschutzgesetzen nach dem Muster Deutschlands. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde der Antrag auf die vollinhaltliche Aufnahme einer Petition gegen die Sprachenverordnung in das Protokoll angenommen. Der Verlauf der Sitzung war ruhig und ohne Zwischenfall. Unter den verlesenen Anträgen befindet sich ein solcher des Abgeordneten Taniaczkiewicz (radikaler Ruthene) auf ein Nationalitätengesetz zur Anbahnung des nationalen Friedens, ferner ein Antrag der Christlich-Sozialen auf ein Trunkenheitsgesetz und und die Errichtung von Trinkerasylen. — Der Budapester Gemeinderath beschloß heute in einer zahlreich besuchten Sitzung, anläßlich der Entschließung des Königs, zehn Denkmäler in Budapest errichten zu lassen, eine Huldigungsabordnung zum Könige zu entsenden. Die Stadt war aus diesem Anlaß festlich beleuchtet.

Schweiz. Die Kommission des Nationalrathes für das Eisenbahn-Rückkaufsgesetz hat eine Bestimmung beantragt, nach welcher der Bund die Entwickelung des Bahnnetzes einschließlich der Nebenbahnen zu fördern hat, während der Rückkauf der im Rückkaufsgesetze nicht vorgesehenen Bahnen sowie der Bau und die Unterstützung neuer Linien besonderen Bundesbeschlüssen vorbehalten bleiben sollen, welche einem Referendum unterstehen.

England. „Reuter's Bureau“ meldet aus Paris: Der französische Minister des Aeußern Hanotaux hat dem Premierminister Lord Salisbury vorgeschlagen, wiederum Kommissare zur Prüfung aller zwischen Frankreich und England noch schwebenden westafrikanischen Fragen zu ernennen, um diese Fragen der endgiltigen Erledigung zuzuführen. Die britische Regierung ist gleichfalls von dem Wunsche einer befriedigenden Lösung dieser Fragen beseelt und es ist wahrscheinlich, daß die beiderseitigen Kommissare an einem nahen Zeitpunkte zusammentreten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 28. September. Herr Thierarzt und Schlachthaus-Verwalter Uhl feierte heute sein 50-jähriges Berufsjubiläum. Viele Glückwünsche waren eingetroffen, u. a vom Verein westpreußischer Thierärzte. Von der Stadtvertretung erschienen Bürgermeister von Gostomski, Stadtkämmerer Kannowski und Apotheker Schüler und brachten die Glückwünsche der Stadt dar, indem sie dem Jubilar gleichzeitig einen Ruhesessel überreichten. — Die Firma Max Mayer-Briesen hat als Gutsverwalter von Braunsrode den bisherigen Besitzer des Freischulzengrundstücks in Lindenthal Herrn Wojanowski engagirt; man glaubt, daß letzterer das Gut kaufen wird, bezw. schon gekauft hat, dann wäre eine deutsche Besitzung verloren gegangen. — Der Schulvorstand Braunsfelde beschwerte sich gegen den Lehrer F., weil dieser die auf dem Schulacker erworbenen Steine verkaufte. Das Landrathsamt zog den Lehrer zur Rechenschaft und erst nach längerem Auseinandersetzen ist dem F. der Bescheid geworden, daß er das Recht habe die Steine zu verkaufen. Somit ist ein Streit geschlichtet, der in unserer Gegend häufig vorkam.

— **Graudenz**, 30. September. In der vergangenen Nacht brannte es in einem Hintergebäude des dem Kaufmann Max Deuser gehörigen Grundstücks Marienwerderstraße 15|16. Das Gebäude wurde zum Theil als Lagerraum für Spiritus- und Liqueurfässer, sowie für Kohlen benutzt und bot daher dem Feuer reichliche Nahrung. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, die stark gefährdeten Vordergebäude zu retten. Das Hintergebäude ist vollständig niedergebrannt, die Feuerwehr war bis gegen Mittag mit der Löschung der brennenden Kohlenvorräthe beschäftigt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher noch nicht ermittelt. Der durch das Feuer entstandene Schaden wird auf 10—12000 Mark geschätzt.

— **Marienwerder**, 30. September. [Endlich!] Zur Vergebung der gesammten Arbeiten und Lieferungen behufs betriebsfähiger Herstellung der 75,8 Kilometer langen Nebenbahn von Jablonowo nach Riesenburg mit Abzweigung nach Marienwerder an einen Generalunternehmer ist nunmehr die öffentliche Ausschreibung erfolgt. Der Termin zur Oeffnung der Angebote ist auf den 1. November d. Js. und die Zuschlagsfrist auf 8 Wochen festgesetzt worden. Am 1. Januar n. Js. wird also die Vergebung vollständig erfolgt sein und es könnten dann die nothwendigen Vorbereitungen für den Bau noch während des Winters getroffen werden.

— **Marienburg**, 29. September. Am Montag versuchte ein Arbeiter aus Altfelde, welcher Zuckerrüben nach Marienburg brachte, in einem Abort der Zuckerfabrik sich zu erhängen. Nachdem hinzukommende Leute den Strick durchschnitten und den Mann vor dem Tode bewahrt hatten, fuhr er nach Altfelde zurück und machte hier durch einen Schnitt in den Hals seinem Leben ein Ende.

— **Schönlanke**, 29. September. Heute fand hier auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Sektion der Leiche des am 26. d. M. im Alter von 60 Jahren verstorbenen Seilermeisters Bernstein statt. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß Bernstein, ein großer Jagdliebhaber, der sich übrigens hier allgemeiner Achtung erfreut, bei Eickfier im Walde von einem Förster angeschossen worden sei. Thatsächlich sind bei Eickfier zwei Wilderer von einem Förster verfolgt und bei der Flucht einer von ihnen angeschossen worden. Beide aber entkamen. Das Resultat der Sektion ergab die Grundlosigkeit des Gerüchts, irgend eine Schußverletzung fand sich an der Leiche nicht.

— **Pr. Holland**, 29. September. Die heutige Hauptfeier des 600-jährigen Bestehens unserer Stadt nahm einen glänzenden Verlauf. Durch einen Gottesdienst in der evangelischen Kirche, welche heute ebenfalls ihr 600jähriges Bestehen feiert, wurde der Festtag eingeleitet. Darauf folgte eine gemeinsame Sitzung der städtischen Collegien. Bürgermeister Podzun begrüßte die Erschienenen. Regierungspräsident v. Tieschowitz-Königsberg überbrachte die Glückwünsche der Staatsbehörden und der Königsberger Regierung. Im Festzuge war namentlich die historische Gruppe ausgezeichnet arrangirt. Den ersten Theil bildeten die Innungen, den Schluß die Vereine, darunter die Kriegervereine mit 16 Fahnen und ca. 400 Mitgliedern. Mit dem Stadtjubiläum verbunden war die Enthüllung des Kreis-Kriegerdenkmals. Dasselbe ist aus freiwilligen Spenden gestiftet und besteht aus einer Büste Kaiser Wilhelms I., welche auf einem Sandsteine ruht. An dem Festessen betheiligten sich ca. 200 Personen. Dabei wurde folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser abgeschickt: „Ew. Majestät nahen allerunterthänigst die die zur 600jährigen Stadtfeier Versammelten aus Stadt und Kreis Pr. Holland, nachdem soeben das Denkmal für Kaiser Wilhelm des Großen Majestät und seine getreuen Krieger enthüllt ist, mit ehrfurchtvollstem Dank für die allezeit bewiesenen Gnadenbezeugungen und bitten, ihre begeisterten Wünsche für das Heil ihres erhabenen Monarchen und den Erfolg auf Erhaltung den innerrn Friedens huldvollst entgegennehmen zu wollen.“ — Das Telegramm an den Fürsten Bismarck lautet: „Ew. Durchlaucht senden die zur 600jährigen Jubelfeier der Kreisstadt Versammelten aus Stadt und Kreis Pr. Holland nach Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und seine getreuen Krieger in unerschütterlicher Dankbarkeit ehrerbietigen Gruß und innigsten Segenswunsch.“ Unmittelbar an das Festessen schloß sich im Prochnow'schen Saale die Aufführung des Festspieles „Die Gründung der Stadt Pr. Holland“ (Verfasserin Lehrerin Frl. Damus). Dieses war der offizielle Schluß der nach jeder Richtung htn gelungenen Feier.

— **Tuchel**, 30. September. Eine Berliner Firma hat sich bereit erklärt, Tuchel mit elektrischem Lichte zu versehen, wenn ein Bedarf von 800 Flammen im Voraus gesichert erscheint. Gegenwärtig zirkulirt eine Liste bei der Bürgerschaft zur Zeichnung.

— **Danzig**, 30. September. Das Kanonenboot „Wolf“ stellt nach Vollendung seiner Umbauten am 1. Oktober auf der hiesigen kaiserl. Werft in Dienst. Die neue Armirung besteht aus einer 5 Centim.-Schnellfeuerkanone auf der Campagne, einer 8,7 Centim.-Kanone und zwei 3,7 Centim.-Revolverkanonen vorn. Das Schiff ist mit Fallmasten getakelt Groß- und Besanmast führen Gaffelsegel. Die Maschine ist nicht verändert. Vor der Ausreise nach Kamerun geht das Schiff zunächst nach Kiel. — Die hiesigen Corpsstudenten veranstalten am Sonnabend im Restaurant Francke ihren Jahreskommers, an dem auch viele auswärtige Corpsstudenten theilnehmen werden. An der Feier wird sich auch Oberpräsident v. Goßler, der „alter Herr“ der Saxoborussen in Heidelberg ist, betheiligen. — Prof. Dr. Bahnsch vom kgl. Gymnasium hat für das Winterhalbjahr Urlaub genommen, um eine Studienreise nach Italien und Griechenland zu unternehmen. Dr. Rosbund vom städtischen Gymnasium ist ebenfalls für längere Zeit beurlaubt worden, um in Paris sich Sprachstudien zu widmen. — In dem besten Mannesalter von 43 Jahren starb heute Morgen hier der Inhaber des altangesehenen Danziger Handelshauses F. Schönemann an einem qualvollen Darmleiden, das ihn im Frühjahr betroffen und für das er in Kissingen vergeblich Heilung gesucht hatte. Der Todesfall erregt in kaufmännischen Kreisen wie überall, wo man den Verstorbenen näher kannte, tiefe Theilnahme. In kaufmännischen Kreisen gehörte er zu den geachtetsten und beliebtesten Persönlichkeiten. Seit einer Reihe von Jahren gehörte Friedrich Schönemann auch der Stadtverordneten-Versammlung an. Besondere Verdienste erwarb er sich um die hiesigen Sportbestrebungen. Bei den früheren Segelregatten wirkte er hervorragend mit und der hiesige Rudersport verdankt ihm vornehmlich seine heutige stattliche Entwickelung. — Die beiden Opfer der Ehestands-Tragödie von Sonntag-Nacht in dem Hause Katergasse Nr. 15, die Schmiedegesell Michael Burand'schen Eheleute, wurden heute Nachmittag auf dem St. Trinitatis-Kirchhof beerdigt. Auf dem Friedhofe hatte sich eine dichtgedrängte Menge eingefunden.

— **Memel**, 30. September. Mit dem Bau des Lepraheims in Memel soll mit Beginn des Frühjahrs begonnen werden. Zur Führung der Wirthschaft in dem Heim hat sich bereits eine Berliner Schwester erboten. Die Krankenwärterstelle übernimmt ein Krankenwärter, der gegenwärtig im Berliner Institut für Infektionskrankheiten beschäftigt ist und ebenfalls an der traurigen Krankheit leidet, die er sich vor einer Reihe von Jahren auf Java geholt hatte. Das Gelände, auf welchem das Lepraheim erbaut werden soll, liegt in einem prächtigen Tannenwalde, etwa eine Viertelmeile von Memel entfernt, und in unmittelbarer Nähe der Bahnstrecke, welche Memel mit der nächstgelegenen Station Bajohren verbindet.

— **Königsberg**, 30. September. Von einem merkwürdigen Fall von Schlafsucht berichtet Nachstehendes die „K. Allg. Ztg.“: Eine bei ihrer verheiratheten Tochter wohnende Wittwe war gestern Abend beim Umzuge thätig. Kurze Zeit nach dem Verlassen der alten Wohnung sank sie jedoch wie leblos zur Erde. Sie wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Heute früh nun befand sich die Frau noch in demselben Zustande wie gestern Abend, und die polizeiärztliche Untersuchung ergab, daß ein Fall von Schlafsucht vorliegt.

— **Bromberg**, 30. September. Ein Niederlagegebäude (öffentliche Zollniederlage) ist durch die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg mit einem Anlagekapital von 15 000 Mk. auf dem Hofraume des hiesigen Hauptsteueramts Wilhelmstraße 23 errichtet worden und wird vom 1. November d Js. dem Verkehr übergeben. Waaren, für welche das neue Gebäude etwa noch zu feucht sein sollte, wie Tabak, Kaffee 2c., werden durch das Hauptsteueramt in einem der älteren, trockenen Speicher Aufnahme finden. — In der gestrigen Sitzung des Evangelischen Gemeindekirchenraths wurde ein Schreiben des königlichen Konsistoriums verlesen, nach welchem die Errichtung einer fünften Pfarrstelle von den kirchlichen Zentralbehörden genehmigt ist und der Gemeinde für die erstmalige Besetzung derselben das Wahlrecht zugesprochen wird. Die Wahl soll demnächst in die Wege geleitet werden. — Auf der hiesigen Regierung fand in den Tagen vom 23. bis 29. d Mts. unter dem Vorsitze des Regierungsraths Haeckermann das Examen für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst statt. Dem Examen unterzogen sich 26 junge Leute, die ihre Vorbildung auf verschiedenen Anstalten erhalten hatten. Unter den 14, welche die Prüfung bestanden, befanden sich 9 aus der hiesigen Militär-Vorbereitungs-Anstalt des Majors Geisler. — Wie fast stets, sind auch zu dem Rennen des hiesigen Vereins für Radwettfahren am kommenden Sonntag sehr zahlreiche Nennungen von den besten Herrenfahrern eingelaufen. Außer den hiesigen Rennfahrern und den uns von früheren Rennen bekannten Fahrern Siebe-Stettin, Becker-Thorn, Müller-Nakel, Neumann-Elbing und Striesche-Berlin haben sich noch verschiedene andere hervorragende Rennfahrer, von denen wir nur die Namen Franz-Gleiwitz, Engelhardt, Bahnemann und Kleinschmidt-Berlin, Mechler-Neudamm, Krzyzanski-Ratibor und Roberto Piccoli-Mailand anführen wollen, gemeldet.

— **Inowrazlaw**, 29. September. Das Denkmal des hl. Adalbert ist gegenüber der Ruine der Marienkirche errichtet. Rings um den Sockel wird eine Erdaufschüttung von etwa 5 Metern gemacht werden; auf diesem Hügel erhebt sich die Figur in mehr als Lebensgröße. Das Denkmal ist aus Sandstein von dem Bildhauer Marcinkowski in Berlin für 3000 Mark hergestellt. Angeblich soll Adalbert den Grundstein zu der jetzt nur noch als Ruine vorhandenen Marienkirche gelegt haben, nachdem er den dort gefundenen Götzentempel zerstört hatte. Thatsächlich findet man in den Kirchenmauern jetzt noch in Stein gemeißelte Götzenbildnisse. (?)

— **Ostrowo**, 30. September. Die Landbank in Berlin hat vom Grafen v. Sokolnicki das 1600 Morgen große Rittergut Keutschütz bei Ostrowo gekauft. Die Auflassung ist bereits erfolgt.

— **Lissa i. P.**, 28. September. Gestern früh trafen Bahnbeamte in der Nähe eines Schuppens einen Menschen in seinem Blute liegend, der sich die Pulsadern durchschnitten hatte. Alsbald wurde nach der Polizei und einem Arzt geschickt, als letzterer herzukam, entdeckte er, daß der Verwundete — sein eigener Sohn war. Derselbe, ein 19jähriger Primaner des hiesigen Gymnasiums, hatte mit einem Mädchen ein Liebesverhältniß unterhalten, und als er jüngst sah, daß seine Geliebte einen andern vorzog, beschloß er, in den Tod zu gehen. Der Verletzte wurde in daß hiesige Lazareth gebracht; es ist Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

— **Posen**, 29. September. Einen Selbstmordversuch hat gestern Nachmittag ein Sergeant von der dritten Kompagnie des 46. Infanterieregiments unternommen, indem er sich im Arrestlokal, wohin er Mittags wegen eines geringfügigen Versehens gebracht worden war, mit Glas die Pulsadern durchschnitt. Der Vorgang wurde jedoch sofort bemerkt und der Verletzte noch gestern Abend in das Garnisonlazareth gebracht.

— **Posen**, 29. September. Der Arbeiter Stanislaus Grzechowiak aus Murowana-Goslin, gegen welchen heute wegen Raubes und Mordes vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt werden sollte, hat sich in der letzten Nacht in seiner Zelle erhängt.

Lokales.

Thorn, 1. Oktober 1897.

— [Personalien.] An Stelle des nach Duisburg versetzten Gewerbe-Inspektions-Assistenten Würfler ist der Gewerbe-Inspektions-Assistent Stöckel in Solingen vom 1. Oktober d. J. ab mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Assistenten bei der Königlichen Gewerbe-Inspektion in Marienwerder beauftragt worden. — Die Wahl der Kaufleute Hermann Schott und Johann Schlak zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Rehden sowie die Wahl des Kaufmanns Gustav Warm zum unbesoldeten Beigeordneten und des Apothekers Wladislaus Niemierowitz zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Gorzno ist bestätigt worden.

* [Ordensverleihung.] Dem Obersten z. D. Frantz zu Berlin, bisher von der 2. Ingenieur-Inspektion und Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion in Thorn, ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

= [Zu Königlichen Oberförstern] sind ernannt: die Forst-Assessoren: Schöneberger, Rieloff, v. Grävenitz, Premier-Lieutenant im Reitenden Feldjägerkorps, und Sander. Es ist übertragen: dem Oberförster Schöneberger die Oberförsterstelle Neubraa im Regierungsbezirk Marienwerder, dem Oberförster Rieloff die Oberförsterstelle Junkerhof im Regierungsbezirk Marienwerder, dem Oberförster v. Grävenitz die Oberförsterstelle Schönlanke im Regierungsbezirk Bromberg und dem Oberförster Sander die Oberförsterstelle Schulitz im Regierungsbezirk Bromberg.

÷ [Die „große Liebesgabe“] des Gustav Adolf Vereins im Betrage von 18 000 Mark ist wieder in unsere Heimathprovinz Westpreußen gefallen; dieselbe ist der Gemeinde Jezewo im Kreise Schwetz zugesprochen worden.

Dafür aber schritt er, von sämmtlichen Honoratioren der Stadt geleitet, den Eintretenden unter zahllosen Bücklingen entgegen, und das gefeierte Paar wußte bei aller Liebenswürdigkeit doch so viel hoheitsvolle Würde zu zeigen, daß es den Herren und Damen von Angerwies voll traumhaft seligen Entzückens zu Muthe war, als ob sie doch einmal in ihrem Leben auf höfischem Parquet stünden, sich tief vor den Majestäten zu verneigen. —

Der Graf drückte dem Bürgermeister die Hand. „Wollen Sie uns zu Ihrer Frau Gemahlin führen und uns mit den Damen der Gesellschaft bekannt machen?“ sagte er in dem Flüsterton hoher Wichtigkeit, welcher ganz besonders zu imponiren pflegt.

Der Ausgezeichnete legte die Hand in dem baumwollenen Handschuh mit gespreizten Fingern auf die Brust und machte einen Kratzfuß, ein Benehmen, welches die hinter ihm stehenden Herren sofort kopirten, bis auf den Assessor, welcher voll weltmännischer Eleganz sofort als Kammerherr an die Seite der Gräfin trat.

Sie grüßte ihn lächelnd mit vertraulichem Händedruck und Bärning erglühte vor Stolz und blickte sich rings im Kreise um, als wolle er sagen: „Welch ein Mensch bin ich!“

Dann begann die Tournee.

Unter feierlichstem Schweigen schritt man quer durch den Saal, zum Entzücken der Damen, welche nun so recht von allen Seiten das Prachtkleid der hochgeborenen Frau mit den Augen verschlingen konnten. Wie geblendet starrte Alt und Jung auf die märchenhafte Erscheinung dieser schönsten aller Gräfinnen, welche wie eine Fata Morgana glitzernd und schier spukhaft über die weißgescheuerten Dielen schwebte. Jo, sie war doch noch etwas anders frisirt wie Bürgermeisters Töchter. —

Wie es möglich war, das Haar derartig zu wellen, zu kräuseln, zu puffen und aufzubauen, deuchte jedermann ein Räthsel, das Fabelhafteste aber war ein breites, goldenes Diadem, dessen Mitte einen Brillantstern trug, sprühend und glühend in allen Farben! So also sehen die Diamanten aus, von denen Heinrich Heine singt: „Mein Liebchen was willst Du noch mehr?“

Und nicht nur der Haarreif war mit diesen funkelnden Steinen besetzt, nein, über Hals, Brust und Armen flimmerten sie wie ein Märchen aus Tausend und eine Nacht, — wunderbar! unfaßlich! Ja, da mußte das Vermögen nach Millionen zählen, wenn man derartige Schätze unverzinst in die Kommode legen kann!!!

Mit leisem Frou-frou rauschte die pfirsichblüthfarbene Seidenplüschleppe wie ein gleißender Strom hinter der schlanken Gestalt her, und die Herren, welche folgten, und solche Toilettenpracht nicht kannten, geriethen Anfangs öfters in die Gefahr rechts und links darüber hinweg zu stolpern. Aber sie fanden sich schnell in höfische Sitte und hielten scheue Distance von der seidenglänzenden Pracht.

„Sie hat auch rosa Schuhe und Strümpfe an!“ flüsterte es schier athemlos vor Staunen im Kreise der Damen.

„Und Handschuhe bis über die Ellbogen hinauf!“

„Und der Atlas vorn am Kleid ist mit Gold durchwirkt!“

„Jetzt öffnet sie den Fächer —! Minchen, guck doch nur, er ist ganz und gar von rosa Straußenfedern!“

„Nun kann ich mir doch vorstellen, wie die Königin aussieht,“ schwärmte ein stumpfnäsiges Fräulein. Die Bürgermeisterin knixte und schüttelte der Gräfin die zarte Rechte, als wolle sie das Gelenk auf Dauerhaftigkeit prüfen! Dann griff sie rechts und links nach rückwärts und zerrte die schämigen, dunkelroth erglühenden Töchter vor. Frau Melanie stutzte bei deren Anblick, auch über ihr Antlitz ergoß sich verrätherische Gluth, sie hob den Fächer bis an die Augen und hustete so heftig, daß die Frau Bürgermeisterin im Begriff stand, allen Respekt vergessend, sie hilfreich in den Rücken zu klopfen.

Der Graf preßte den Arm der Gemahlin auch recht besorgt an sich, — da legte sich der Husten, die Gräfin lächelte wie ein Engel und reichte den jungen Mädchen die Hand, mit dem charmanten Kompliment für die Frau Mama: „Was haben Sie für frische bildschöne Töchterchen, Frau Bürgermeisterin!“

Wer war beglückter als diese!

Und dann wurden die nächststehenden Damen vorgestellt und das gräfliche Paar hatte für jede die gewinnendsten Worte.

Während dessen gab der Graf einen Wink, daß der Tanz beginne. Er bot der Bürgermeisterin galant den Arm, — die Gräfin legte mit graziösem Lächeln ihre Hand auf denjenigen des Herrn Bürgermeisters und die große Polonaise begann. Sie tanzen sogar mit!! Wie Enthusiasmus schwellte es Aller Brust, selbst die Musikanten schmetterten so begeistert darauf los, daß Gräfin Niedeck manchmal schmerzhaft zusammenzuckte.

Das Fest hatte begonnen und nahm einen glänzenden Verlauf. Die gräflichen Herrschaften plauderten mit allen Anwesenden und die Gnadensonne ihrer Huld bestrahlte ausnahmslos einen jeden, welcher sich in ihre Nähe wagte.

Der Assessor fieberte. Die Gräfin tanzte Walzer mit ihm, — der Apotheker und Assistent klatschten während dessen alle anderen tanzenden Paare ab, theils aus höchster Devotion, theils um Unglück mit der Schleppe zu verhüten, welche die hochgeborne Frau zum allgemeinen Staunen selbst während der Rundtänze nicht hoch nahm.

Aber der Assessor war ein Mordskerl, er machte seine Sache brillant, und heimste nachher auch von allen größtes Lob ein.

(Fortsetzung folgt.)

— [Der hundertjährige Gedenktag der Thronbesteigung König Friedrich Wilhelms III., 10. November, soll im Königreich Preußen durch einen Festgottesdienst würdig gefeiert werden.

— [Coppernikus-Verein.] Die nächste Monatssitzung findet Montag, den 4 Oktober, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Der geschäftliche Theil der Sitzung wird ein erhöhtes Interesse erwecken, da ein Antrag des Vorstandes vorliegt, nach dem die Provinzialkommission für die Verwaltung der Westpreußischen Museen darum angegangen werden soll, im Interesse der Denkmalspflege folgende Maßnahmen zu treffen: Sie möge erstens darauf hinwirken, daß in den einzelnen Städten oder Kreisen der Provinz Denkmäler-Archive eingerichtet und sodann, daß in verschiedenen Orten Wanderversammlungen abgehalten werden, um das schon vorhandene Interesse für Denkmalspflege zu erhalten und zu fördern. Als erster Versammlungsort soll Pelplin in Vorschlag kommen; dieser Ort empfehle sich, da hier augenblicklich größere Restaurationen an älteren Bauwerken vorgenommen werden. Außerdem hat die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes stattzufinden. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung wird zunächst Herr Regierungs-Baumeister Cuny einige Mineralien aus Thüringen vorlegen und sodann Herr Stabsarzt Dr. Krause einen Vortrag über Pflanzengeschichte halten. — Die Einführung von Gästen zu dem zweiten Theile der Sitzung ist willkommen.

— [Das Ensemble des Variété Royal] unter der Direktion des Herrn Drews veranstaltet seit Montag Abend im Schützenhause Unterhaltungsabende. Obwohl das dort Gebotene im Wesentlichen nichts Neues enthält, so gefallen die einzelnen Vorführungen doch sehr. Ganz besonders gefiel gestern der Mimiker Mr. Seiband in seinen verschiedenen Charakterdarstellungen; auch die Leistungen der „Mackwell-Troupe", die sich als Parterre-Akrobaten produzirten, ragten über das Niveau des sonst Gesehenen hervor. Zum Schluß wurde ein Kinematograph vorgeführt. Die beiden ersten Bilder waren ganz gut, doch beim dritten versagte leider der Apparat und die weitere Vorführung mußte daher unterbleiben. Wie wir hören, wird am Sonntag die letzte Vorstellung stattfinden.

[Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat Oktober geschossen werden: Elchwild, männliches Roth und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber und weibliches Rehwild, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln, Hasen und vom 15. Oktober ab Dachs.

[Die Westpreußische Aerztekammer] tritt in der ersten Hälfte des Oktober in Danzig zusammen, um über den vom Kultusminister vorgelegten Entwurf zur Neuorganisation der ärztlichen Ehrengerichte zu berathen. Wie verlautet, verhalten sich die Westpreußischen Aerzte zu dem Ministerialentwurf ablehnend.

[Gehaltsverhältnisse der Bureauangestellten] Den Oberlandesgerichtspräsidenten ist vom preußischen Justizministerium eine Verfügung zugegangen, in der die Gehaltsverhältnisse der Bureauangestellten der Anwälte, Notare, Gerichtsvollzieher u. s. w. besprochen werden und auf die Klagen über unzureichende Kündigungs-, Gehalts- und Arbeitsverhältnisse hingewiesen wird. Die Oberlandesgerichtspräsidenten werden aufgefordert, Erwägungen darüber anzustellen, ob eine Besserung ohne Beschreitung des Weges der Gesetzgebung herbeigeführt werden kann.

— [Eine Versuchskläranlage] hat bekanntlich unsere Nachbarstadt Bromberg mit Genehmigung des hiesigen Magistrats auf unserem Klärwerk an der Weichsel eingerichtet. Zur Besichtigung dieser Versuchskläranlage waren dieser Tage die Preisrichter der Landwirthschaftsgesellschaft mit den Herren Oberbürgermeister Braesicke, Stadtbaurath Meyer und Oberingenieur Metzger aus Bromberg hier in Thorn anwesend. In den nächsten Tagen wird auch der erwartete Ministerialkommissar mit Mitgliedern der Bromberger Regierung und des dortigen Magistrats hier eintreffen, um die Versuchskläranlage in Augenschein zu nehmen.

[Zum Schutze gegen granulose Augenerkrankungen.] Privatdozent Dr. Greef-Berlin, der im Auftrage des Kultus- und Medizinal-Ministers die Untersuchungen über die granulösen Augenerkrankungen in der Provinz Westpreußen leitet, wird am 9. Oktober Danzig verlassen.

Nach Dr. Greefs Untersuchungen befindet sich die am schlimmsten durch die Granulose verseuchte Gegend in Masuren, und überhaupt ist Ostpreußen von der Krankheit mehr befallen wie Westpreußen. In Westpreußen ergeben sich die höchsten Prozentsätze im südlichem Theile, im Thorner Kreise und entlang der russischen Grenze. Im Regierungsbezirk Danzig scheint sich die Seuche am dichtesten in der Flußniederung ausgebreitet zu haben. Im Danziger Stadtbezirk fand Dr. Greef Lehranstalten, die bis 41% erkrankte Kinder aufwiesen; allerdings ist dieser Prozentsatz selten. 4 — 6% ist jedoch der Durchschnittsbefund in sämmtlichen Anstalten Westpreußens. Nachdem Dr. Greef Mitte Oktober noch in dem Kreise Flatow Untersuchungen angestellt hat, wird er Anfangs November nach Berlin zurückkehren und sein Material dem Minister überreichen. Es ist anzunehmen, daß dann im Frühjahr eine völlige Organisation zur Bekämpfung der Granulose eingeleitet wird. Die Augenkrankheit ist ansteckend, doch ist jedermann im Stande, sich vor der Ansteckung zu hüten. Nach den von Dr. Greef zusammengestellten grundsätzlichen Verhaltungsmaßregeln ist die erste Hauptregel: Benutze in durchseuchten Gegenden, Anstalten u. s. w. nur eigene, reine Sachen, namentlich Waschgeschirr und Wäsche. Der von den erkrankten Augen abgesonderte Schleim oder Eiter ist ansteckend, wenn er direkt in ein gesundes Auge eingebracht wird. Die Thürklinken sind oft zu reinigen. Nach Berührung von schmutzigen Gegenständen oder kranken Personen versäume man nicht, sich die Hände tüchtig mit reinem Wasser und Seife zu waschen. Eine zweite Hauptregel ist aber: Achte auf Sauberkeit deiner Person und Umgebung. Als dritte Hauptregel gilt: Stelle in deinem Hause Niemand mit ansteckender Augenkrankheit an.

§ [Die Erhebung einer Radfahrergebühr ist unzulässig.] Nach dem Ortsstatut für den Radfahrerverkehr muß in Stuttgart jeder Radfahrer mit einer Karte versehen sein, die gegen eine Gebühr von 2 Mark zu lösen ist Da die Berechtigung zur Erhebung einer solchen Gebühr zweifelhaft erschien, wurde von einem Radler beim Verwaltungsgericht Klage gegen die Stadtgemeinde auf Rückerstattung der bezahlten 2 Mk. erhoben. Das Gericht hat nach dem „Schw. M." entschieden, daß die Erhebung einer Radfahrergebühr" nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen unzulässig sei, und daß daher die Stadt die erhobene Gebühr zurückbezahlen müsse.

= [Nach der Gesindeordnung] dürfen sich Kinder, die noch unter väterlicher Gewalt stehen, nur mit Einwilligung des Vaters vermiethen. Diese Einwilligung ist nach einer von der „D. Jur.-Ztg." mitgetheilten Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts an eine bestimmte Form nicht gebunden, sie braucht namentlich nicht in der Gestalt eines schriftlichen Bewilligungsscheines abgegeben zu werden. Vielmehr bedarf es nur der zuverlässigen Feststellung, daß der Vater mit dem Eintritt des Kindes in den Gesindedienst einverstanden sei. Bisher wurde von der Polizei die schriftliche Erklärung des Vaters oder Vormundes verlangt.

[Schmiedequartal.] Das Schmiedegewerk des Kreises Thorn hielt am Michaelistage, den 29. September, nach altem Herkommen sein Jahresquartal in der Behausung des langjährigen Obermeisters R. Hesselbein ab. Es wurden nach abgelegtem Meisterstück 4 Meister in das Gewerk aufgenommen, 14 Ausgelernte freigesprochen und 17 Lehrlinge neu eingeschrieben. Die Ausgelernten mußten ihr Gesellenstück in der Schmiede des Obermeisters abschmieden. In Stelle des schwerkranken Beisitzers E. Block wurde der Prüfungsmeister Laux-Podgorz zum Beisitzer gewählt; die Stelle des Prüfungsmeisters ist noch nicht besetzt. Ein Unterstützungsgesuch wurde bewilligt. Dem Gewerk gehören 54 Meister an, die zum größten Theil anwesend waren.

[Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Amtsgericht zu Danzig, ein Kanzleigehilfe, 5–10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Postschaffner, Gehalt 800 bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Stolp i. Pomm., ein Hausvater des Armen- und Arbeitshauses, Gehalt 1000 Mark, steigend bis 1350 Mark. — Bei der Polizeiverwaltung zu Memel, ein Polizeisergeant, Gehalt 1075 Mark und 75 Mark Kleidergeld. — Beim Magistrat zu Bromberg, ein Lohnschreiber, 20 bis 25 Pfg. pro Bogen des Schreibwerks. — Beim Königl. Ober-Landesgericht zu Stettin, ein ständiger Kanzleigehilfe, 8 bis 10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerkes.

+ [Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse.] Die für das 4. Vierteljahr 1897 bewilligten Garnison Verpflegungs-Zuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung eines Frühstücks betragen für den Mann und Tag in den Standorten des XVII. Armeekorps: für Rosenberg 10 Pf., für Konitz 11 Pf., für Danzig, Graudenz, Pr. Stargard und Stolp je 12 Pf., für Culm, Marienburg, Neustadt Westpr., Schlawe und Strasburg Westpr. je 13 Pf., für Marienwerder, Osterode und Soldau je 14 Pf., für Dt. Eylau, Riesenburg und Thorn je 15 Pf. und für Mewe 17 Pfennig.

+ [Schwurgericht.] Den Gegenstand der Anklage in der auf heute und morgen zur Verhandlung anberaumten Sache bildet das Verbrechen des wissentlichen Meineides, bezw. der Anstiftung dazu. Angeklagt sind der Besitzer Leo Quella aus Malankowo, dessen Ehefrau Julianna, geb. Rutkowski, daher, dessen Schwager der Besitzer Johann Kuligowski daher, und der Stiefvater desselben, der Altsitzer Franz Kamper daher. Von ihnen haben sich die Julianna Quella und Johann Kuligowski wegen Meineides in je 2 Fällen, Kamper und Leo Quella wegen Meineides zu je einem Falle, Letzterer außerdem wegen Anstiftung zum Meineide in 5 Fällen zu verantworten. Als Vertheidiger stehen dem Angeklagten Leo Quella Herr Rechtsanwalt Schlee, der Angeklagten Julianna Quella Herr Rechtsanwalt Neumann, den Angeklagten Kuligowski und Kamper Herr Justizrath Warda zur Seite. Die den Angeklagten zur Last gelegten Strafthaten haben ihren Ursprung in drei verschiedenen Civilprozeßsachen, in denen Leo Quella wegen vermögensrechtlicher Ansprüche belangt war.

+ [Aus dem Reichsgericht.] Wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung ist vom Landgerichte Thorn am 21. Mai der Vorarbeiter Alber Rieck zu einem Jahre sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte im Auftrage die Leitung von Kies-Ausschachtungs-Arbeiten in der Seyder Kiesgrube übernommen, wo am 8. Januar d. J. durch herabstürzendes Erdreich bekanntlich drei Arbeiter getödtet und ein vierter schwer verlegt wurde. — Gegen das Urtheil hatte Rieck Revision eingelegt. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da ohne Rechtsirrthum angenommen worden sei, daß der Angeklagte mit jenen Erdarbeitern eine Gewerbsthätigkeit ausübte und durch Unterlassung der ihm obliegenden Sorgfalt seine Gewerbepflicht verletzte.

§§ [Die regelmäßige Dampferfahrten] zwischen hier und Polen, welche den Sommer hindurch alltäglich unterhalten wurden, werden mit morgen, Sonnabend, wieder eingestellt.

** [Pflaumenversandt.] Ein auswärtiger Händler hat hier ca. 50 Centner gepflückte Pflaumen aufgekauft, die in Körben zu 40 Pfund verpackt und nach Italien versandt werden.

[Ein guter Fang] ist heute unserer Polizei gelungen. Auf dem Wochenmarkte wurde ein Mensch angehalten, der drei Uhren bei sich führte und dieselben durch Hausiren an den Mann zu bringen suchte. Dem Polizeisergeanten gegenüber gab er an, Cieczewski zu heißen, Uhrmacher zu sein und aus Strasburg Wpr. zu stammen. Bei seiner Vernehmung auf dem Polzeibureau gab er indessen zu, Franz Woytaszewski zu heißen und nicht Uhrmacher, sondern Arbeiter zu sein. Er ist schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, zuletzt vom Landgericht Graudenz mit 4 Jahren Zuchthaus. „Woher er kam der Fahrt", bevor er gestern Abend hier in Thorn landete, darüber verweigert er beharrlich jede Auskunft, das wisse er selber nicht. Einen Geldbetrag von 11,73 Mk., den er bei sich führte, will er sich „verdient" haben, doch nimmt man an, daß auch dieses Geld, ebenso wie die Uhren, von Diebstählen herrührt Möglicher Weise gehört er auch zu jener Bande von Taschendieben, welche seit geraumer Zeit die Wochenmärkte in verschiedenen westpreußischen Städten unsicher macht. — Selbstverständlich wurde er hinter Schloß und Riegel gebracht.

** [Polizeibericht vom 1. Oktober.] Verhaftet: Vier Personen.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,26 Meter über Null. Abgefahren sind zwei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser und ein mit Brettern und Bohlen beladener Kahn nach Spandau. Eine mit Steinen und zwei mit Faschinen beladene Barken sind aus Nieszawa angelangt.

Mocker, 30. September. Unser Ort sollte bekanntlich an das Thorner Gasrohrnetz angeschlossen werden, nunmehr werden wir jedoch hier in nächster Zeit elektrische Beleuchtung erhalten. Die Firma Born und Schütze führt zur Beleuchtung ihrer Fabriketablissements elektrisches Licht ein und beabsichtigt, einen Theil der überflüssigen Kraft der Gemeinde zur Straßenbeleuchtung zu überlassen. Es werden mehrere Straßenlampen aufgestellt werden. Seitens der Gemeindeverwaltung sind die Thorner- und Lindenstraße für die elektrische Beleuchtung in Aussicht genommen.

Schönwalde, 1. Oktober. Gestern Abend in der achten Stunde brannte hier ein auf dem Felde stehender, Herrn Gutsbesitzer Block gehörender Getreidestaken nieder. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist Bestimmtes noch nicht ermittelt, doch wird böswillige Brandstiftung angenommen.

— Culmsee, 30. September. Die Magistrats- und Polizeibureaus sind nunmehr in das neuerbaute Haus des Kaufmanns Otto Deuble am Markt verlegt worden. — Auf dem Gute des Herrn Oskar Donner wurde gestern ein Theil des Hauptgebäudes und mehreres Mobiliar durch Feuer zerstört. Wahrscheinlich ist der Brand durch fahrlässiges Umgehen mit Licht verursacht worden.

Vermischtes.

Ueber die Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm wird noch berichtet: Während der Taucher Robolsky die Leiche des Herzogs mit einer Leine sicherte, sie in seinen Arm nahm und das Zeichen zum Hinaufziehen gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schnaufen und Stampfen eines großen Dampfers gehört, der direkt auf die Arbeitsstelle zu halten schien. Wenn auch die arbeitenden Schiffe selbst nicht gefährdet waren, so lag die Gefahr nahe, daß der starke Wellenschlag des allzu nahe herankommenden Dampfers die Luftrohre, die den Taucher mit dem Boote verbanden, beschädigen würde. Inspector Hein, der diese Gefahr zuerst erkannte, rief dem Kapitän von der „Möve" zu, das Allarmsignal zu geben, das sofort von allen Schiffen aufgenommen wurde. Inmitten dieses betäubenden, wahrhaft Mark und Bein durchdringenden Heulens der Torpedo-Sirenen und der Allarmpfeifen der sämmtlichen an der Arbeitsstelle vereinigten Schiffe, schoß der kleine gurgelnde Wasserstrahl, der dem Emporkommen des Tauchers stets ebenso voranzugehen wie seinem Abstieg in die Tiefe zu folgen pflegt, dicht an der Wandseite des Bootes auf, und über der Wasserfläche erschien die dunkele unförmige Gestalt des Tauchers, in seinen Armen den leblosen Körper eines blonden jungen Mannes — die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg. Es war genau am achten Tage nach erfolgter Verunglückung. Die Füße staken in Strümpfen, der Oelrock war halb abgestreift, es scheint somit ein im letzten Augenblick plötzlich erwachter Drang zum Leben den unglücklichen Prinzen veranlaßt zu haben, das schwere Oelzeug von sich zu streifen und einen Versuch zur Rettung zu machen, der erfolglos geblieben ist.

Torpedobootsunglück in England. Die englischen Torpedobootzerstörer „Thrasher" und „Lynx" geriethen während des Nebels bei Dodman Point in der Nähe von Falmouth auf Grund. Ersterer ist geborsten, der „Lynx" drohte dasselbe Schicksal. Ferner wird noch berichtet, daß in Folge Explosion eines Dampfrohres auf dem Torpedoboot „Thrasher" drei Heizer getödtet und zwei schwer verletzt wurden. Das Schiff ist glücklich im Falmouth eingeschleppt worden, während die „Lynx" zu Devonport ins Dock gegangen ist.

Die Einweihung der Kanal-Dankeskirche in Holtenau, welche wegen der Katastrophe des Torpedobootes aufgeschoben wurde, wird nunmehr am Sonntag vorgenommen werden.

Nationaldenkmal des Fürsten Bismarck. Zur Ausstellung der neuen Entwürfe für das Nationaldenkmal des Fürsten Bismarck begann man im Berliner Akademiegebäude mit dem Aufbau der bisher eingegangenen Modelle. Bisher sind solche eingegangen von Echtermeyer-Braunschweig und Skizzen von Maison-München. Doch hat auch Professor R. Begas bereits seinen Entwurf fertig. Die noch ausstehenden Modelle werden in den nächsten Tagen erwartet.

Der Mörder Häßner's vor Gericht. Vor dem Schwurgericht zu Cadiz sollen am 13. November die Verhandlungen gegen den Mörder des deutschen Bankiers Eduard Häßner in Tanger beginnen. Des vorbedachten Raubmordes unter erschwerenden Umständen wird der spanische Renegat Franzisko Perez Gallepo angeklagt.

Dr. Carmen Sylva. Die Budapester Universität wird der Königin von Rumänien in Anerkennung ihrer schriftstellerischen Werke, die bekanntlich unter dem Namen Carmen Sylva erschienen sind, den Titel eines Ehrendoktors verleihen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 30] September. Der bisherige Botschafter in Wien Lozé hat die Uebernahme der Gouverneurpostens in Algier abgelehnt.

Madrid 39. September. Sagasta ist heute Abend hier eingetroffen. Man glaubt, das ihn die Königin unverzüglich empfangen wird.

Petersburg, 30. September. Vorgestern sind vier junge Priester nach Beendigung ihres Studiums an der geistlichen Akademie nach London abgereist. Dieselben sind vom Heiligen Synod der russischen Botschafterkirche in London zugewiesen. Ihre Aufgabe soll darin bestehen, Vertreter der anglischen Kirche mit dem gegenwärtigen Stand der russischen Kirche in der Absicht einer gegenseitigen Annäherung vertraut zu machen.

Athen, 30. Sept, Deputirtenkammer. Das Ministerium blieb bei der heutigen Abstimmung in der Minorität; eine Ministerkrisis ist eingetreten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. September um 6 Uhr Morgens über Null: 0,24 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 2. Oktober: Vorwiegend heiter bei Wolkenzug.
Sonnen-Aufgang 6 Uhr 3 Minuten, Untergang 5 Uhr 35 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 0 Min. bei Tag, Unterg. 7 Uhr 46 Min. bei Nacht.

Sonntag, den 3. Oktober: Vielfach heiter, Tags milde, Nachts kalt.

Montag, den 4. Oktober: Theils heiter, theils nebelig. Normale Temperatur.

Dienstag, den 5. Oktober: Vielfach heiter bei Wolkenzug. Nebel Nachts kalt.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 1. Oktober.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	—	—	Aale	p. Pfd.	—	80	1	—
Heu	"	2	-	2	25	Stör	"	—	—	—	—
Kartoffeln	"	1	20	2	—	Wels	"	—	—	—	40
Weißkohl	Schock	2	20	2	50	Bressen	"	—	25	—	40
Rothkohl	"	—	5	—	20	Schleie	"	—	35	—	40
Wirsingkohl	"	—	5	—	20	Hechte	"	—	30	—	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	—	—	—	25	Karauschen	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	—	—	10	Barsche	"	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Zander	"	—	45	—	60
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	30	Karpfen	"	—	—	—	80
Salat	3 Kopf	—	—	—	10	Barbinen	"	—	25	—	30
Aepfel	3 Pfd.	—	20	—	25	Weißfische	"	—	15	—	20
Birnen	1 Pfd.	—	8	—	10	Puten	Stück	3	50	4	50
Pflaumen	"	—	6	—	10	Gänse	"	2	50	3	06
Gurken (z. Senfg.)	Mdl.	—	30	—	60	Enten	Paar	2	—	3	52
Butter	p. Pfd.	—	75	1	10	Hühner, alte	Stück	1	—	1	30
Eier	Schock	2	20	2	60	" junge	Paar	—	70	1	20
Krebse	"	1	50	3	50	Tauben	"	—	60	—	—

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
30. September 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—190	125—130	125—150	125—130
Neustettin	180	127—135	140	124—132
Bezirk Stettin	176—179	125—130	124—132	128—132
Danzig	157—185	127—130	125—152	129—132
Culm	—	—	—	—
Bromberg	174—178	125—128	130—145	130—142
Graudenz	180—182	127—129	130—150	140
Schwerin a. W.	—	—	—	—
Grätz	170	132,50	132 1/2	137 1/2
Wongrowitz	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. 1	712 gr pr. 1	573 gr pr. 1	150 gr pr. 1
Berlin	181 1/4	140	—	149 1/4
Stettin Stadt	178—181	130—133	130—145	130—136
Posen	175—181	124—132	125—150	133—145
Königsberg	177	124 1/2	—	133

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 10.	30. 9.
Tendenz der Fondsb.	matt	still
Russ. Banknoten.	216,95	216 90
Warschau 8 Tage	216,10	216,20
Oesterreich. Bankn.	170,20	170.25
Preuß. Consols 3 pr	97.60	97 40
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	103,10	103 20
Preuß. Consols 4 pr.	103 10	103,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,10	97,20
Dtsch. Reichsanl 3 1/2 %	102,10	102 10
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,75	92 70
" " 3 1/2 % "	100,—	100,—

	1. 10.	30. 9.
Pos. Pfandb. 3 1/2 %	100,—	100,—
" " 4%	101,75	101,75
Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	67,75	67,75
Türk. 1% Anleihe C	24,70	24,75
Ital. Rente 4%	93,70	93,80
Rum. R. v. 1894 4%	90,60	90 40
Disc. Comm. Antheile	199,60	199,40
Harp. Bergw.-Act.	182,30	182,40
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	100,—	100,—
Weizen: loco in New-York	95 7/8	94 3/8
Spiritus 70er loco.	43,—	43,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um 2 1/2 % erhöht.

Ueber das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Salo Bry** in **Thorn**, Brückenstraße 18 ist

am 30. September 1897,

Nachmittags 5½ Uhr

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann und Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 20. October 1897.

Anmeldefrist

bis zum 1. November 1897.

Erste Gläubigerversammlung

am 23. October 1897,

Vormittags 10½ Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 12. November 1897,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 30 September 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5. 3984

Bekanntmachung.

Wegen der baulichen Instandsetzungsarbeiten am Rathhausthurm kann die Thurmuhr bis auf Weiteres nicht bedient werden.

Thorn, den 1. October 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen werden auf's Neue zu öffentlichen Kenntniß gebracht:

§ 3 des Gemeindebeschlusses
vom 17. August 1883.

Frisches Fleisch, welches nicht im städtischen Schlachthause ausgeschlachtet ist, darf im Gemeindebezirk der Stadt Thorn nicht eher feilgeboten werden, als bis es einer Untersuchung durch die dazu vom Magistrat bestellten Sachverständigen gegen eine zur Gemeindekasse fließende Gebühr unterzogen ist.

§ 22 der Polizeiverordnung
vom 7. März 1884.

Wer Fleisch feilbietet oder verkauft, welches nicht mit dem vorschriftsmäßigen Stempel über die Untersuchung durch die öffentlich bestellten Sachverständigen versehen ist, wird mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach allgemeinen Vorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist. 3981

Thorn, den 27. Sehtember 1897.

Der Magistrat.

Sopha, Matratzen, Bettgestelle, Waschtische, viele Betten

und versch. Andere zu verkaufen. 3982
Araberstraße 9.

Standesamt Mocker.

Vom 23. bis 30. September cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Besitzer Constatin Colbecki. 2. S. dem Arb. Stanislaus Passalla. 3. S. dem Arbeiter Otto Stuhnke. 4. S. dem Steinsetzer Bernhard Laskowski. 5. S. dem Arbeiter Wladislaus Wisniewski. 6. S. dem Arb. Andreas Miklaniewicz. 7. S. dem Brauer Kilian Beil-Berlin. 8. S. dem Maler Julius Buss-Schönwalde. 9 Tochter dem Arb. Joseph Guszinski. 10. T. dem Bäckermeister Franz Piepke. 11. S. dem Bäckermeister Thomas Mieliwek-Col. Weißhof. 12. S. dem Arb. Carl Krampitz. 13. S. dem Schuhmacher Adolf Wiadelinski. 14. S. dem Schlosser Adolf Telke. 15. S. dem Zimmermann Wilhelm Raguse. 16. T. dem Pfefferküchler Paul Schüttko. 17. T. dem Arb. Franz Schroeder-Schönwalde. 18. Tochter dem Eigenthümer Gustav Retzlaff. 19. T. dem Maurer Valentin Smuszinski. 20. S. dem Maler Johann Skonieczny.

Sterbefälle.

1. Eduard Knorr Col. Weißhof 4 J. 2. Stanislaus Beszczynski 1 M. 3. Maria Lowinski 9 Mon. 4. Gustav Gunia, Arb. 18 J. 5. Frau Julie Brzezinski geb. Bartz 40 J. 6. Erich Dittmann 1 M. 7. Alfred Piehl 1 J. 8. Fanziska Malkowski 4 Wochen. 9. Theodor Borkowski 10 M. 10. Valerian Rüster 1 J.

Aufgebote.

1. Arbeiter Michael Sierodzki-Thorn und Valeria Pawlicki. 2. Maurer Albert Weidemann und Martha Rekitt. 3. Arb. Andreas Buzik-Col. Weißhof und Augusta Hoefer-Thorn. 4. Höfer Friedrich Swirklies-Thorn und Henriette Tiedtke.

Eheschließungen.

1. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Max Spalding - Thorn mit Alma Eicher. 2. Maurer Otto Zittlau mit Emilie Rucz. 3. Steindrucker Julius Scholze-Bromberg mit Maria Mrosek. 4. Fleischermeister Carl Geduhn-Thorn mit Margarethe Schaeffer. 5. Arb. Anton Grolius - Rubinkowo mit Josephine Araszewski. 6. Arb. Joseph Szymanski mit Anna Zielinski. 7. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Ferdinand Schwonke - Thorn mit Lydia Kirste.

Weidenverkauf auf der Ziegelei-Kämpe der Stadt Thorn.

Nachstehende Weidenschläge der Ziegelei-Kämpe werden zum Verkauf gestellt:

1) Schlag 5 mit 2,0 ha 3jähr. Weidenwuchs,
2) „ 6 „ 6,4 ha 3jähr. Weidenwuchs,
3) „ 7 „ { 3,8 ha 3jähr Weidenwuchs, 2,0 ha 1jähr. Weidenwuchs.

Wir haben hierzu einen Verkaufstermin auf **Sonnabend, den 9. October, Vormittags 9 Uhr** im Ziegelei-Gasthause anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Weidenschläge werden auf Verlangen vorher vom Hilfsförster **Neipert**, Bromberger-Vorstadt, vorgezeigt werden.

Thorn, den 24. September 1897.

Der Magistrat.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1897/98 werden die Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

Loos I. Schutzbezirk Barbarken:
120.0 Hdt. Kiefern-Faschinen,
50.0 Hdt. Buhnenpfähle.
Loos II. Schutzbezirk Ollek:
84.00 Hdt. Kiefern-Faschinen.
Loos III. Schutzbezirk Guttau:
73.00 Hdt. Kiefern-Faschinen,
100.00 Hdt. KiefernBuhnenpfähle.
Loos IV. Schutzbezirk Steinort:
78.00 Hdt. Kiefern-Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend und haben wir hierzu einen Termin auf

Dienstag, den 12. Oktober d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

im Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I. eingesehen werden.

Thorn, den 22. September 1897.

Der Magistrat.

Den hochgeehrten Damen der Stadt und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich am 1. October cr. mein

Atelier
für Damenschneiderei

wieder hier am Platze eröffne und bitte ich um das mir stets geschenkte Vertrauen. Hochachtungsvoll

J. Afeltowska,
Seglerstr. 23, II.
im Hause des Hrn. Optiker Meyer
Schülerinnen werden angenommen.

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes **Bürstenwaarenlager** zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** — Ziehung unwiderruflich am 12. und 13. November 1897. Preis eines Looses **Mk. 1,10.**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 6,80**, 1/2 Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60**, — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **sechsten großen Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.** Ziehung am 9. Oktober 1897. Loose à Mk. **1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Expedition d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39.

Sechs

gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Pferdehaare kauft zu den höchsten Preisen.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
3965 **Gerberstraße 35.**



Tuchlager.

Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.

Täglich:
Eingang von Neuheiten.

B. Doliva,
Thorn. *Artushof.*

„Das Kind“

von

Adolf Wilbrandt.

Mit diesem neuesten Roman des gefeierten Schriftstellers eröffnet die **„Gartenlaube“** soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf

Probenummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Wildbrandtschen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direct die Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Gesucht

wird zur Leitung eines kleinen, sauberen

Geschäfts

bei freier Wohnung ein verheiratheter oder pensionirter

Beamter,

dessen Frau oder Tochter das Ladengeschäft versehen kann, oder eine ältere Dame (Wittwe) mit Anhang.

Offerten mit kurzem Lebenslauf unter **A. Z.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Tüchtige Stellmacher

können sich melden bei

Jmmanns & Hoffmann.

Einen Sattlergesellen
braucht **Reschke, Marienwerder.**

1 Gesellen und 2 Lehrlinge
verlangt **A. Wittmann**, Schlossermeister.

Ein Lehrling

findet Stellung per 1. October bei

A. Glückmann Kaliski.

2—3 Lehrlinge

können sofort, wenn auch ganz auf meine Kosten eintreten bei

C. Ulmer, Klempnermeister,
3953 **Culmsee.**

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Zuverl. Austräger

für die Vorstädte werden gesucht
Expedition d. „Thorner Zeitung“.

Aufwartemädchen
für den ganzen Tag gesucht **Bäckerstr. 26**, p.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.
3969 **Koppernikusstraße 20.**

Mein zahntechnisches Atelier
befindet sich vom **1. October**
Neustädt. Markt 22
neben der Kommandantur.

H Schneider.

Wohne jetzt

Thorn, Bäckerstr. 18, I.

(Käsehandlung **Much.**)

S. Streich,
Gerichtl. vereid. Dolmetscher u. Translateur der russischen Sprache.
Volksanwalt. 3963

Wohnung,

250 Mark pro Jahr, 3 Treppen hoch, 2 Zimmer, Küche und Kammer, sofort zu vermiethen. Näheres **Grabenstraße 16**, I.

Breitestraße 2,

3 Etage, 6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. **Paul Hartmann.**

Möblirte Zimmer
mit Pension sofort zu verm. **Fischerstr. 7.**

Eine Wohnung,

Brombergerstraße 33, I. Etage, 5 Zimmer, Burschenstube, Pferdestall 2c., ist vom 1. October zu vermiethen. 3793
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Altstädt. Markt 16
eine herrschaftliche Wohnung von acht Zimmern und Zubehör nebst Pferdestall vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Busse.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt**, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

2 gut möbl. Zimmer

u. Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
Kulmerstraße 13, I. Etage.
Zu erfragen Nr. 11, II. Etage.

Eine kleine Hofwohnung
für ruhige Miether ist zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 9** im Laden.

Möblirte Wohnung mit Burschengelaß zu erfragen im Laden Copp.-Str. 21.

Eine kleine Wohnung
umzugshalber sofort billig zu vermiethen.
Mauerstraße 37.

2 möbl Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne

Altstädtische Gemeinde.

Die Neuwahlen zu den Gemeinde-Körperschaften finden am **31. October cr.** statt.

Die Wählerliste liegt vom 2. bis 16. October in der Dienstwohnung des Küsters zur Einsicht der Gemeindemitglieder aus. Reklamationen gegen dieselbe sind beim Gemeinde-Kirchenrath anzubringen und bis zum Schluß der Auslegungsfrist (16. October) zulässig.

Der Gemeinde-Kirchenrath.
Stachowitz.

Artushof.

Heute
Sonnabend, 2 d. M.
Ausschank
des beliebten

„Pschorr Märzenbräu“

zu einfachen Preisen.

Gasthaus z. Neustadt.

Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab:

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet.

Heinrich Schwarz.

Jeden Sonnabend,
von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
R. Beier, Kl. Mocker, Bergstraße.

Echten
Emmenthaler Schweizer-
Bayrischen Schweizer-
Holländ. Edamer-
Holländ. Gonda-
Roquefort-
Chester-
Käse

empfiehlt

J. G. Adolph.

Preisselbeeren u. Kirschen
empfiehlt 3972
J. Stoller, Schillerstr. 1.

Araberstr. 6, II
eine kleine Wohnung von 3 Zimmern u. Küche. Näheres **Schuhmacherstr. 1**, part.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
16. Sonntag nach Trinitatis, 3. October cr. (Erntedankfest.)
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die bedürftigen Gemeinden der Provinz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die dürftigen Gemeinden der Provinz Westpreußen.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.

Vom 1. October 1897 ab.

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach			Von		
Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.			**Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.**		
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	6.20	Morgs.	Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	7.53	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.40	Vormitt.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	11.25	Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.09	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	3.09	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.51	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.10	Nachm.
Personenzug (nur bis Graudenz)	8.11	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.06	Abends.
Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.			**Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.**		
Personenzug (1.—3. Kl.) . .	6.44	Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.08	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.53	Vormitt.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.31	Vormit.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	2.02	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.26	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.14	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.19	Nachts.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.15	Nachts.			

Hauptbahnhof.

Nach			Von		
Argenau-Inowrazlaw-Posen.			**Posen-Inowrazlaw-Argenau.**		
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.39	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	5.55	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.49	Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	10.04	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	3.28	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.15	Abends.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.45	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	11.04	Nachts.	Personenzug 1.—4. Kl.) . .	10.30	Nachts.
Ottlotschin-Alexandrowo.			**Alexandrowo-Ottlottschin.**		
Durchgaugszug (1.—3. Kl.).	1.05	Morgs.	Durchgangszug (1.—3. Kl.).	4.29	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.35	Vorm.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.08	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.41	Nachm.
Gemischer Zug (1.—4. Kl.)	7.37	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.09	Nachts.
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.			**Berlin-Schneidemühl-Bromberg.**		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.20	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.03	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.18	Morgs.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.27	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.51	Mittags.	Personenzug (nur v. Brombg.)	1.37	Nachm.
Personenzug (2—4. Kl.) . .	5.45	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.20	Nachm.
Personenzug (nur b. Brombg.)	7.55	Abds.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	12.17	Nachts.
Schnellzug (1.—3 Kl.) . . .	11.00	Nachts.	Durchgangszug (1.—3. Kl.).	1.00	Nachts.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.